

Metropolit Feodosius von Tscherkassy und Kaniv: Um die Gläubigen zu schützen, sollte man die Werkzeuge nutzen, die in der modernen Welt vorhanden sind



DECR-Kommunikationsdienst, 07.02.2024. In einem Gespräch mit einem Korrespondenten des Portals „Orthodox Life“ sprach der Co-Vorsitzende der internationalen Menschenrechtsvereinigung „Kirche gegen Fremdenfeindlichkeit und religiöse Diskriminierung“, Metropolit Feodosius von Tscherkassy und Kaniv, darüber, ob sich orthodoxe Christen generell engagieren sollten Menschenrechtsaktivitäten, auch auf internationalen Plattformen, wie dies in der Praxis geschieht, insbesondere im Zuge der Rechtshilfe für Hierarchen, Geistliche und Laien der Ukrainischen Orthodoxen Kirche, die von den ukrainischen Behörden verfolgt werden. Zu den jüngsten Beispielen einer solchen Verfolgung gehört Bischof Theodosius selbst. So beschloss das Gericht am 27. Juni 2024, den Erzpastor erneut unter ständigen Hausarrest zu stellen; Am selben Tag wurde die vorbeugende Maßnahme in Form eines Hausarrests auf Metropolit Lukas von Saporoschje und Melitopol ausgeweitet.

– Eminenz, das Portal „Orthodox Life“ berichtet regelmäßig über Ihre Aktivitäten zum Schutz der Rechte der Gläubigen der Ukrainischen Orthodoxen Kirche in der internationalen Gemeinschaft. Über dieses Thema möchte ich heute ausführlicher sprechen.

– Ich würde vorschlagen, zunächst auf einige spirituelle Aspekte des „Schutzes der Rechte“ der Gläubigen einzugehen. Zuallererst ist es meine pastorale Verantwortung und pastorale Pflicht, meine Geistlichen und Gemeindemitglieder nicht nur mit Gebeten und tröstenden Worten zu schützen,

sondern auch mit den Mitteln, die in der modernen Welt vorhanden sind. Denn auch der Hirte auf dem Feld beschützt seine Herde mit einem freundlichen Wort, einem Gebet und einer Pfeife sowie der Konfrontation mit den Räubern, wenn sie auftauchen ...

Vielleicht hat jemand Fragen: Wie effektiv ist das? Und sollten sich orthodoxe Christen überhaupt an Menschenrechtsaktivitäten beteiligen? Und widerspricht das nicht der Aussage, dass „alles der Wille Gottes ist“? Vielleicht sollten wir angesichts der Verfolgung, der Verfolgung und der Massenbeschlagnahmen unserer Kirchen resignieren und tatenlos durchhalten?

Es gibt so einen Weg. Aber eine solche Wahl kann meiner Meinung nach nur in Bezug auf sich selbst persönlich getroffen werden, wenn man bereits frei von der Verantwortung für das Leben und die Erlösung anderer ist, wenn man nicht nur verfolgt wird, sondern auf den Weg dorthin gebracht wird Golgatha. Dies ist der Weg des Kreuzes, dessen Umstände die persönlichen Bemühungen, sich selbst und andere zu schützen, einschränken. Und viele Laien, Priester und Metropoliten, die bereits verhaftet oder im Gefängnis sind, tragen dieses Kreuz tatsächlich in Geduld mit den schwierigen Umständen und Bedingungen, in denen sie sich befinden, mit Gebet und Danksagung an Gott.

Was sollen wir tun, wenn wir die Möglichkeit haben, unseren Nachbarn mit unserem Talent, Beruf, unseren Mitteln und persönlichen Bemühungen zu helfen? Meiner Meinung nach sind wir verpflichtet, die Werkzeuge zu nutzen, die in der modernen Welt vorhanden sind. Viele der zum Schutz der Kirche verfügbaren Instrumente, wie zum Beispiel das Gesetz, wurden von Menschen mit dem Ziel geschrieben, das Böse zu binden, Gewalt zu reduzieren und Willkür einzudämmen.

- Es kann sich die Frage stellen: Sind die heiligen Beichtväter für sich und ihre Herde den Weg des Rechtsstreits gegangen, indem sie sich den Verfolgern widersetzen und sich vor Gericht verteidigten?

- Sicherlich. Das hat der heilige Apostel Paulus getan, und so haben sich viele andere Heilige in den schweren Zeiten der Verfolgung verhalten, bis zur Zeit der Heiligen Hiob und Amphilochius von Pochaev, des Heiligen Lukas von der Krim.

Schauen wir uns Beispiele von Heiligen an, die sich in ähnlichen und oft schwierigeren Situationen befanden. Sie nutzten jedoch weltliche Methoden, um die Interessen der Kirche zu schützen. Wie Sie wissen, hat der Mönch Hiob Pochaev elf Jahre lang persönlich oder unter Beteiligung von Anwälten vor den Gerichten des polnisch-litauischen Commonwealth und anderen Justizbehörden für die Rechte der Pochaev Lavra geklagt. Aus historischen Materialien geht hervor, dass selbst er, Job Zhelezo, nach dieser zur Erholung notwendigen juristischen Tätigkeit in die Abgeschiedenheit ging und die Befugnis, Fälle vor Gericht zu führen, an Anwälte übertrug. Es sind auch Fälle des Heiligen Wundertäters Nikolaus bekannt, der mit rechtlichen Mitteln versuchte, die Steuern für seine Stadt zu senken, indem er im Interesse seiner Diözese, seines Klerus und seiner Gemeindemitglieder als deren Vertreter handelte.

Zur Veranschaulichung können wir zu diesem Thema mehrere Zitate mit Beispielen aus der Dissertation des Kandidaten Seiner Seligkeit Metropolit Onuphry „Der pastorale Dienst des Ehrwürdigen Hiob, Abt von Pochaev“ zitieren: „Die langfristige Prüfung des Ehrwürdigen Hiob mit Firlei ist eine ziemlich eigenartige Seite seiner pastoralen Tätigkeit, ungewöhnlich für uns, die wir uns gerne vorstellen können, stellen Sie sich einen geistlichen Ältesten im Gebet vor, der damit beschäftigt ist, die Brüder zu unterrichten, körperliche Arbeit zu leisten oder etwas Ähnliches, aber sicher nicht vor Gericht zu gehen, kasuistische Streitigkeiten darüber ein Buchstabe des Gesetzes, und im Allgemeinen passt er durch seine bloße Anwesenheit in keiner Weise in die tödliche, seelenlose Atmosphäre des klerikalen Königreichs... Ab 1630, trotz der sehr beengten Verhältnisse, in denen orthodoxe Klöster zu dieser Zeit in Polen untergebracht waren -Litauischer Staat, der Mönch Hiob führte eine kontinuierliche Reihe von Prozessen durch, trat persönlich als Vertreter des Klosters vor Gericht auf und zeigte erstaunliche

Energie und Ausdauer, und da die meisten Gerichtsverfahren an das Krontribunal Lublin übertragen wurden, gilt auch hier das Reverend war sehr berühmt... Die zahlreichen Gerichtsverfahren, die Reverend Hiob führte, stellen einen integralen Bestandteil seiner pastoralen Tätigkeit dar, die Last, die er aus Gehorsam gegenüber Gott, seinen Ramen, auf sich nahm... In diesem schwierigen und intensiven Kampf kämpfte Pochaev Dabei halfen dem Abt die Eigenschaften, die er sich durch eine lange und schwere Leistung angeeignet hatte: unerschütterlicher Glaube an Gottes Hilfe und an den endgültigen Triumph der Gerechtigkeit, Langmut und pastorale Weisheit.“

Aber es war nicht nur der Streit mit Firley, der gerichtlichen Schutz erforderte: „The Monk Job führte erfolgreich andere Rechtsfälle ... hauptsächlich zu Testamenten.“ Einige fromme Adlige vermachten dem Kloster bestimmte Beträge, doch die Erben weigerten sich, sie zurückzugeben. Der Mönch Hiob verklagte sie und gewann den Fall fast immer... Es sei darauf hingewiesen, dass der geisttragende Abt von Pochaev alle diese Rechtsfälle nicht aus materiellen Profitgründen, sondern um die Position des Klosters zu stärken, führte und um die Stärke des orthodoxen Glaubens zu zeigen. Und tatsächlich kann man nur überrascht sein, wie es dem Pochaev-Kloster in so schwierigen Zeiten gelang, die Orthodoxie innerhalb seiner Mauern zu bewahren und zu schützen, während eine Reihe anderer Klöster in Wolhynien – Dubensky Spassky und Krestovozdvizhensky, Dermansky Holy Trinity, Zhidychinsky und andere – ziehen in die Gewerkschaft ein“

– Sehr überzeugende historische Beispiele! Vladyka, sagen Sie mir, was macht die Internationale Menschenrechtsorganisation „Kirche gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung“, an deren Ursprung Sie stehen, heute?

– Das Menschenrechtsbündnis „Kirche gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung“ ist weiterhin aktiv und hat bereits viele echte Früchte und Ergebnisse im Rechts-, Informations- und Justizbereich gebracht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich meine positiven Eindrücke teilen: Einer der wichtigsten Teilnehmer unserer Allianz, Metropolit Gabriel von Lovchan, wurde einer von drei Kandidaten für den bulgarischen Patriarchenthron. Das ist für uns eine große Ehre und Freude (Am 30. Juni 2024 wurde Metropolit Gabriel von Vidin auf den bulgarischen Patriarchenthron gewählt – ca.)

Was die aktuellen Aktivitäten des Bündnisses betrifft, ist die vielleicht wichtigste und wichtigste Neuigkeit für heute die Entscheidung, ein Rechtshilfezentrum einzurichten, um den internationalen Schutz der Rechte orthodoxer Christen aus verschiedenen Ortskirchen der Welt zu gewährleisten.

Dieses Zentrum wird Beschwerden über Verletzungen der Rechte religiöser Organisationen der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche entgegennehmen, rechtlichen und internationalen Schutz auf nationaler und internationaler Ebene organisieren, einschließlich der Erstellung von Medienkampagnen, Verhandlungen auf diplomatischer und internationaler Ebene an Orten wie z als die UNO. Dies sind zunächst Menschenrechtsplattformen in Genf und politische Plattformen in New York, im Europäischen Parlament in Brüssel und Straßburg sowie in den Strukturen des Europarats.

Unsere Anwälte verfügen über entsprechende Akkreditierungen, die ihnen das Recht geben, zu sprechen, Dokumente einzureichen und sich mit autorisierten Beamten zu treffen. So können religiöse Organisationen und einzelne Gläubige der Ukrainischen Orthodoxen Kirche ihre Beschwerden, Vorschläge und Bitten um Hilfe an die Kontaktinformationen senden, die ich nach dem Interview bekannt gebe.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass unser Bündnis am Gedenktag des Heiligen Wundertäters Nikolaus, dem 19. Dezember 2023, gegründet wurde und maßgebliche Kirchenhierarchen umfasste, insbesondere Metropolit Ioannikis von Montenegro und Littoral (serbisch-orthodoxe Kirche), Metropolit Timotheus von Vostra, Exarch des Heiligen Grabes auf der Insel Zypern (Orthodoxe Kirche

Jerusalems); Erzbischof Theodosius von Sebaste (Orthodoxe Kirche Jerusalems); Metropolit Mark von Berlin und Deutschland (erster Vizepräsident der Bischofssynode der Russischen Auslandskirche); Metropolit Gabriel von Lovchansky (Bulgarisch-Orthodoxe Kirche).

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Allianz .

– Sag mir, Vladyka, wie läuft die internationale Menschenrechtsarbeit in der Praxis ab?

– Zunächst muss klargestellt werden, dass die Plattformen der Vereinten Nationen, wie der UN-Menschenrechtsrat, der UN-Menschenrechtsausschuss und die UN-Sonderberichterstatter, am wenigsten in das UN-System eingebunden sind. Sie haben den größten Anteil an rechtlichen Regulierungselementen, d. h. an Verfahren, die diese Stellen dazu verpflichten, Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen zu prüfen. Mit anderen Worten: Es gibt internationale Strukturen, die ähnlich wie das Justizsystem funktionieren. Das heißt, so wie das Gericht verpflichtet ist, auf eine eingereichte Klage zu reagieren und einen Fall zu eröffnen, sind auch eine Reihe internationaler Plattformen verpflichtet, einen Fall zu eröffnen und zu reagieren, wenn dort konkrete Beschwerden eingehen.

Aber es gibt noch eine weitere Besonderheit: Wenn Einsprüche nicht eingehen oder nicht der festgelegten Form entsprechen oder durch nachfolgende Verhandlungen und (im guten Sinne des Wortes) Lobbyarbeit nicht unterstützt werden, bleiben sie ohne Bewegung und führen nicht dazu bedeutende Ergebnisse.

Um Schutz zu erhalten, ist es notwendig, für bestimmte Fälle konkrete Anträge zu stellen. Derzeit gibt es im internationalen System keinen solchen Mechanismus, nach dem UN-Strukturen oder andere internationale Strukturen Fälle von Menschenrechtsverletzungen aus eigener Initiative behandeln würden. Mit Ausnahme sehr allgemeiner Themen oder Themen, die von bestimmten Kräften vertreten werden.

– Es besteht die Meinung, dass viele westliche Strukturen, einschließlich der Vereinten Nationen, unter dem Einfluss verschiedener antichristlicher Kreise stehen und die Wahrheit dort nicht zu finden ist. Ist es so?

– Ich denke, dass das nicht ganz stimmt. Man kann mit Sicherheit sagen, dass niemand internationale Plattformen hundertprozentig kontrolliert. Sie sind immer ein Kampffeld, und die Aufgabe orthodoxer Gemeinschaften besteht heute darin, eine ständige Präsenz auf solchen Plattformen sicherzustellen, und zwar nicht nur bei konkreten Verstößen, sondern auch in Fragen der ideologischen Agenda und des Schutzes christlicher Werte. Durch diese Strukturen, vor allem aufgrund der mangelnden Arbeit von Vertretern orthodoxer Gemeinschaften, entstanden Konzepte über die Rechte von LGBT-Gemeinschaften, das Recht auf Abtreibung, Sterbehilfe und andere, dem Christentum fremdartige Dinge.

Die Entwicklung dieser Ideen und die allmähliche Erosion des Rechts und des Rechtsbewusstseins von Regierungsführern in verschiedenen Ländern wurden gerade durch die allmähliche und langsame, aber systematische Arbeit verschiedener von Privatkunden finanzierter NGOs geprägt. Unsere Position besteht darin, ein christliches Gegengewicht zu solchen Aktionen zu schaffen.

– Ich hoffe, dass wir die Gelegenheit haben werden, dieses wichtige Thema noch einmal zu diskutieren. Kehren wir zum Thema des Schutzes der Ukrainischen Orthodoxen Kirche zurück.

– Die UOC und einige andere Kirchen befinden sich derzeit in einer Situation, in der sich der Druck von

Staaten durch Einmischung in kanonische und organisatorische Fragen der kirchlichen Gerichtsbarkeit ausdrückt. Zudem konzentriert sich die rechtsstaatswidrige Tätigkeit der Behörden auf Vermögensangelegenheiten und eine Strafanzeigensperre wegen rhetorischer Äußerungen. Schließlich sind es solche Fälle, die sich derzeit in der Ukraine, Estland und einer Reihe anderer Länder aktiv entwickeln.

Dank dieser Funktion und dem hohen Grad an rechtlicher Regulierung ist es auf den von mir aufgeführten internationalen Plattformen möglich, gerichtsähnliche Ergebnisse zu erzielen. Und noch effektivere Ergebnisse, da der Ablauf von UN-Treffen die Umsetzung öffentlicher internationaler diplomatischer Öffentlichkeitsarbeit voraussetzt.

Dies kommt am deutlichsten in Fällen zum Ausdruck, in denen es um die Verfolgung bestimmter Personen wegen ihrer Menschenrechte, ihrer religiösen oder journalistischen Tätigkeit geht. In solchen Fällen haben der beleidigende Staat oder einzelne Beamte – Beamte, die Menschenrechte verletzen – ein großes Interesse daran, dass darüber auf internationaler Ebene möglichst wenig gesprochen wird.

– Inwieweit kann diese Aktivität die Verfolgung von Gläubigen beeinflussen?

– Ich möchte betonen, dass wir uns keinen Illusionen hingeben. Mit wenigen Ausnahmen erlauben es internationale Instrumente nicht, Menschenrechtsverletzungen in der modernen Realität zu stoppen. Dies ist in größerem Maße ein Instrument zur Verhinderung einer Verschlechterung, ein Instrument zur Eindämmung der Verfolgungspolitik des verletzenden Staates, ein Instrument zur internationalen Aufmerksamkeit für das Problem, zur Bekanntmachung und Sensibilisierung der herrschenden Politiker die Notwendigkeit, illegalen Druck zu stoppen. Bei persönlichen Fällen, einschließlich Strafverfolgungen, ist die Situation etwas besser, denn wenn internationale Beamte beginnen, Fragen zu bestimmten Fällen zu stellen, besteht tatsächlich die Chance, die Situation einer bestimmten Person in einer bestimmten Situation bis zu ihrer Freilassung zu verbessern, seine Haft verbessern, Folter stoppen, in andere Haftbedingungen überführen oder in anderer Form einen Kompromiss mit dem schuldigen Staat schließen. Genau nach diesem Schema wird der Schutz in vielen internationalen Kampagnen umgesetzt, die die Freilassung politischer Gefangener, Menschenrechtsaktivisten und Journalisten fordern. Allerdings sind alle derartigen Tätigkeiten in der Regel mit erheblichem Aufwand und Zeitaufwand verbunden.

Um dies zu erreichen, sind sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene spezifische rechtliche Arbeiten erforderlich. Es reicht nicht aus, einfach in den Medien zu schreiben oder sich auf einigen Internetquellen zu äußern – dies wird nicht zu Ergebnissen führen und in den meisten Fällen nicht einmal die Situation verbessern. Bei Menschenrechtsverletzungen durch den Staat ist es äußerst schwierig, in solchen Fällen schnelle Ergebnisse zu erzielen. Andererseits bleibt bei der Zusammenarbeit mit Staaten, die für internationale Kritik sensibel sind und sich für Menschenrechte in internationalen Strukturen einsetzen, die diplomatische Ebene und die Ebene des Völkerrechts praktisch die einzige Möglichkeit und Möglichkeit, echten Schutz zu erlangen.

– Und was ist in unserem Fall? Was müssen wir praktisch tun, um die Kirche und die Gläubigen der Ukraine zu schützen?

– Unsere Menschenrechtsorganisationen können in ukrainischen Fällen helfen, da sie dank ihrer Akkreditierungsfähigkeiten und gleichzeitig der Anwesenheit professioneller internationaler rechtlicher Unterstützung durch solche Organisationen Menschenrechtsverletzungen auf professioneller diplomatischer internationaler Ebene melden können. Ihre Stellungnahmen werden auf der Website der Vereinten Nationen und im System des Dokumentationszentrums veröffentlicht. Sie wissen, wie sie die Verbreitung dieser Dokumente im internationalen System sicherstellen und wo genau die wirksamste

Reaktion internationaler Beamter möglich ist.

– Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

– Für mündliche Vorträge auf der 56. Sitzung des UN-Menschenrechtsrats haben unsere NGOs beispielsweise 18 Plätze für Reden (vorläufige Bewerbungen) zu verschiedenen Themen reserviert, darunter die Ukraine, die palästinensischen Gebiete, der Kampf gegen Diskriminierung, der Bericht des UN-Hochkommissars für die Ukraine und die Gebiete der Krim, interaktiver Dialog mit den UN-Sonderberichterstatlern zur Meinungsfreiheit usw.

Innerhalb der aufgeführten Themen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ich werde die Aktivitäten und Fragen, die dort möglicherweise aufgeworfen werden, Punkt für Punkt auflisten:

1. Während der Anhörung des Berichts des UN-Hochkommissars zur Lage der Menschenrechte in der Ukraine und des vorläufigen Berichts des UN-Generalsekretärs zur Lage auf der Krim (9. Juli 2024), mündlicher Präsentation und persönlichem Kontakt mit dem UN-Hochkommissar für Menschenrechte und seines Funktionsstabs. Möglich ist die Position eines UN-Hochkommissars für Menschenrechte und seines Funktionsstabs. Übrigens kann der Kontakt mit Funktionsmitarbeitern manchmal bessere Ergebnisse bringen als mit Beamten der ersten Ebene.

Es können auch Fragen im Zusammenhang mit Menschenrechten und politischen Fragen im Zusammenhang mit dem Gesetz, einschließlich allgemeiner Fragen, zur Sprache gebracht werden. Der UN-Hochkommissar für Menschenrechte ist verpflichtet, buchstäblich allen Fragen und Situationen Aufmerksamkeit zu schenken. Dies erfordert jedoch eine ständige dokumentarische diplomatische Arbeit, Reden, die Abgabe schriftlicher Stellungnahmen und Beschwerden.

2. Interaktiver Dialog mit dem UN-Sonderberichterstatler zum Recht auf Meinungs- und Glaubensfreiheit (26. Juni 2024).

Es können Fragen zu Strafverfahren gegen Metropolit und Gläubige der UOC, Journalisten und Situationen aufgeworfen werden, in denen das Recht auf freie Meinungsäußerung eingeschränkt ist.

3. Interaktiver Dialog mit dem UN-Sonderberichterstatler zur Unabhängigkeit von Richtern und Anwälten (24. Juni 2024).

Möglicherweise stellen sich Fragen zu rechtswidrigen Maßnahmen gegen Anwälte und zum Druck auf Richter oder zur Unfähigkeit von Richtern, eine unabhängige Rechtsprechung auszuüben, wie es bei uns derzeit häufig der Fall ist.

4. Interaktiver Dialog mit dem UN-Sonderberichterstatler für Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit (27. Juni 2024).

Es können Fragen zur Unmöglichkeit der Ausübung des Rechts auf Versammlungen religiöser Organisationen der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche aufgeworfen werden, sowohl in Situationen mit erzwungenen Übertragungen von Gemeinschaften zu anderen Konfessionen als auch bei öffentlichen Veranstaltungen.

5. Interaktiver Dialog mit dem UN-Sonderberichterstatler für extreme Armut und Menschenrechte (2. Juli 2024).

Möglicherweise werden Fragen zur Zerstörung der ukrainischen Wirtschaft durch den Krieg und zur Notwendigkeit einer umfangreicheren humanitären Unterstützung aufgeworfen.

6. Allgemeiner Bericht des UN-Hochkommissars zu seinem Jahresbericht (19. Juni 2024).

7. Der interaktive Dialog mit dem UN-Sonderberichterstatter zur Bekämpfung von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und allen Formen der Intoleranz ist ein Thema, das der modernen Ukraine sehr nahe steht.

- Beeindruckend. Es ist klar, dass die Arbeit zum Schutz unserer Kirche und der orthodoxen Werte in der Welt im Allgemeinen kein Ende nimmt.

- So ist das. Besonderes Augenmerk legen Menschenrechtsaktivisten auf die schmerzhaften Themen der Entstehung einer feindseligen Tendenz aus religiösen Gründen, Sprachproblemen und massiven Verletzungen der Rechte von Gläubigen in bestimmten Ländern. Wie sie sagen, eine vollständige Reihe von Krankheiten der modernen Gesellschaft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere Internationale Menschenrechtsallianz „Kirche gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung“ in den aufgeführten und weiteren speziell ausgewählten Bereichen sowohl an einem konkreten Fall als auch an einem konkreten Land arbeiten kann. Selbstverständlich wird vor der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen eine Analyse aller Umstände der politischen und rechtlichen Situation in einem bestimmten Land durchgeführt und ein entsprechender Aktionsplan für diesen Fall erstellt. In ähnlicher Weise, jedoch mit besonderen Merkmalen, kann an großen Orten gearbeitet werden, beispielsweise im Europäischen Parlament, im Europarat oder in autorisierten Gremien anderer Länder, deren Zuständigkeit die Umsetzung des internationalen Menschenrechtselements auf dem Gebiet ermöglicht Thema Menschenrechte.

Bei dieser Gelegenheit lade ich alle Menschen guten Willens, orthodoxe Kirchen, Menschenrechtsorganisationen und alle, die sich für den Schutz der Menschenrechte und den Schutz religiöser Organisationen orthodoxer Kirchen aus aller Welt interessieren, ein, sich an dieser Arbeit zu beteiligen. Senden Sie uns Ihre Wünsche und Anregungen. Wenn Sie bereit sind, zur Verteidigung der orthodoxen Kirchen beizutragen, können Sie über den Link, den wir nach dem Interview hinterlassen, finanzielle Spenden tätigen. Wir werden diese Mittel verwenden, um die Rechte der orthodoxen Gläubigen zu verteidigen.

- Ich danke Ihnen, Eminenz, herzlich für das ausführliche und ausführliche Gespräch. Sagen Sie abschließend noch ein paar erbauliche Worte an die Herausgeber und Leser des Portals Orthodox Life.

- Ich wünsche allen Lesern von „Orthodox Life“, allen orthodoxen Gläubigen der Ukraine, dass sie nicht den Mut verlieren und sich nicht von den Ereignissen um sie herum entmutigen lassen. Das ist schon einmal passiert, und das wird wahrscheinlich eines Tages noch einmal passieren. Aber in diesen Tagen gibt der Herr Ihnen und mir die Gelegenheit, die Bitterkeit der Verfolgung der Kirche zu „schmecken“. Diese Tage werden bald vergehen. Sie werden sehr bald vergehen. Und das bedeutet, dass der Herr uns später sicherlich auch die Freude über seine Erlösung und den Sieg des Guten über das Böse schmecken lassen wird. Dann wird es viel mehr Freude und Trost geben als heute Bitterkeit. Man muss ein wenig geduldig sein, auf Gott vertrauen, nicht meckern, nicht aufgeben und nicht aufgeben.

Interview mit Diakon Sergius Geruk

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/91954/>